

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 9

Illustration: Blatter in Russland willkommen
Autor: Burkh [Fritsche, Burkhard]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

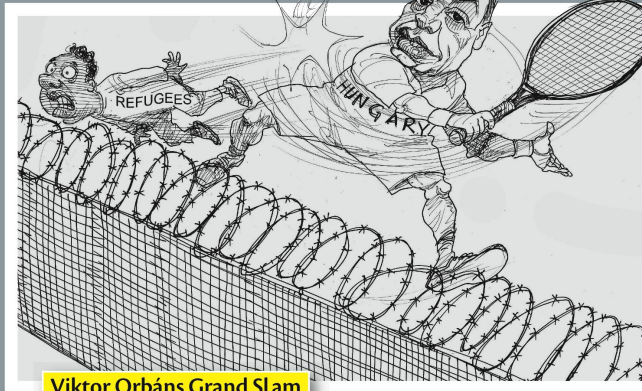
Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weltspiegel



MARIAN KAMENSKY



PETAR PISMESTROVIC



KOSTAS KOUFIOGIORGOS



KOSTAS KOUFIOGIORGOS



PATRICK CHAPPATTE



BURKHARD FRITZSCHE

Versachlichung

Seien Sie doch nicht so polemisch!



„Seien Sie doch nicht so polemisch.“ Das höre ich oft. Und ich muss sagen, ich höre diesen Satz gern. Ich bin froh, wenn die Leute das sagen. Denn genau das ist ja auch mein Anliegen: «Hören wir doch endlich mal auf, polemisch zu sein!» Es ist nämlich alles nur eine Frage des sprachlichen Umgangs. Etwas weniger Polemik, und wir können endlich friedlich miteinander zusammenleben. Ach, wie schön wär es, wenn wir mit diesen Islamisten einen Umgangston finden würden, der frei von jeder Polemik ist, und der es uns erlauben würde, in Würde und gegenseitigem Respekt zusammenzuleben.

dass wir Sie enthaupten müssen.
GEISEL: Ich bitte Sie, wo gehobelt wird, fallen Späne.
TERRORIST: Dieses Orange steht Ihnen übrigens ausgesprochen gut.
GEISEL: Ja, mir gefällt es auch.
TERRORIST: Wünschen Sie, vor der Hinrichtung noch den Imam zu sehen?
GEISEL: Um zu beten?
TERRORIST: Oder um zu konvertieren. Wenn Sie zum Islam konvertieren, werden Sie nicht enthauptet. Das hat schon der Prophet so praktiziert. Wer konvertiert, behält seinen Kopf.
GEISEL: Ach wissen Sie, ehrlich gesagt – und es ist nichts gegen Sie persönlich, aber ich möchte lieber nicht konvertieren.
TERRORIST: Sie gehen für Ihren Glauben in den Tod? Hut ab. Es ist jammerschade, dass Sie kein Muslim sind. Leute wie Sie könnten wir beim IS gut brauchen.
GEISEL: Danke, aber ich sterbe lieber.
TERRORIST: Gerade so kurz vor dem Sterben könnte ein Übertritt zum Islam besonders interessant sein. Wenn Sie jetzt noch konvertieren, kommen Sie gleich als Märtyrer ins Paradies.
GEISEL: Wieso? Ich dachte, wenn ich konvertiere, werde ich gar nicht enthauptet.
TERRORIST: Ach so, ja, blöd. Wo habe ich bloss meinen Kopf?
GEISEL: Machen Sie sich nichts draus. Meiner ist auch gleich weg.
GEISEL: Der war gut! Nicht? Oder war das etwa polemisch?
TERRORIST: Wo denken Sie hin? Polemik leitet sich von griechisch Polemos ab, was «Krieg» bedeutet. Als polemisch bezeichnet man Feststellungen, die streitbar sind. Gemeinhin bedeutet polemisch «unsachlich». Ihre Feststellung ist nicht nur unbestritten sondern geradezu sachlich. Zerschneiden Sie sich deswegen nicht den Kopf.
GEISEL: Oh, der Akku kommt.
TERRORIST: Gut. Dann jetzt bloss nicht den Kopf verlieren. Sobald ich vor der Kamera stehe, habe ich nämlich furchtbares Lampenfieber. Aber da heisst es dann halt: Augen zu und durch.
GEISEL: Nur Mut! Wenn es beim ersten Mal nicht klappt, dann wiederholen wir die Szene so oft, bis der Kopf ab ist.
TERRORIST: Gut. Der Akku ist ja voll.

ANDREAS THIEL